

halb das mehrmals mit Wasser und Alkohol gewaschene Rohproduct verwandt. Der Schmelzpunkt liegt bei 184—185°.

Analyse: Ber. für $C_{16}H_{10}N_2S_3O_2$.

Procente: N 7.83.

Gef. » » 7.87.

Dibenzyläther, $C_2N_2S_3(CH_2 \cdot C_6H_5)_2$.

Diese Verbindung bildet sich ebenfalls leicht aus dem Kaliumsalz des Disulphhydrats durch Kochen der alkoholischen Lösung desselben mit der berechneten Menge Benzylchlorid. Man erhält den Körper, der sich durch ein besonderes Krystallisationsvermögen auszeichnet, aus Alkohol in langen, flachen Nadeln, die bei 89° schmelzen und von den gebräuchlichen Lösungsmitteln leicht aufgenommen werden.

Analyse: Ber. für $C_{16}H_{14}N_2S_3$.

Procente: N 8.48.

Gef. » » 8.88.

464. F. W. Semmler: Ueber Linaloolen $C_{10}H_{18}$.

(Eingegangen am 11. August.)

Im Anschluss an frühere Untersuchungen über das Linalool¹⁾ beschreibe ich im Folgenden zwei Kohlenwasserstoffe, welche ich neuerdings aus diesem ungesättigten aliphatischen Alkohol dargestellt habe.

Linaloolen.

Reducirt man Linalool mit metallischem Natrium und absolutem Alkohol, so wird ein Kohlenwasserstoff $C_{10}H_{18}$ erhalten, welchen ich Linaloolen nenne. Noch besser geschieht die Sauerstoff-Entziehung auf folgende Weise.

20 Einschmelzröhren wurden mit etwa 150 g Linalool und Zinkstaub (gleiche Gewichtsmengen) $3\frac{1}{2}$ —4 Stunden auf 220—230° erhitzt. Das Reactionsproduct wird der Destillation mit Wasser unterworfen, das Destillat abgehoben und mit metallischem Natrium am Rückflusskühler mehrere Stunden gekocht. Destillirt geht das Ganze bei 165—168° über.

Analyse: Ber. für $C_{10}H_{18}$.

Procente: C 86.96, H 13.04.

Gef. » » 87.12, » 12.99.

Volumgewicht = 0.7882 bei 20°; $n_D = 1.455$.

¹⁾ F. W. Semmler, Diese Berichte 24, 206, F. W. Semmler und F. Tiemann ibidem 25, 1180 und 26, 2711.

Hieraus berechnet sich demnach für das Linaloolen ein Vorhandensein von 2 doppelten Bindungen, sodass das Linaloolen wie das Linalool zu den olefinischen Verbindungen gehört.

Cyclo-Linaloolen.

Wenn das Linaloolen aber zu den olefinischen Kohlenwasserstoffen gehörte, so musste es sich auch nach den Erfahrungen, welche in der Citralreihe¹⁾ gemacht wurden, auch in ein Cyclo-Linaloolen verwandeln lassen, also in einen Kohlenwasserstoff, welcher ein theilweise reducirter Benzolabkömmling ist.

Linaloolen wurde mit concentrirter Schwefelsäure ca. 20 Min. auf dem Wasserbade unter zeitweisem Umschütteln erwärmt; nach der Destillation mit Wasserdampf wurde abgehoben und mit metallischem Natrium kurze Zeit am Rückflusskühler gekocht. Sdp. 165 bis 167°.

Analyse: Gef. Procente: C 87.11, H 12.80.

Volumgewicht = 0.8112 bei 17° C; $n_D = 1.4602$.

Also Brechungsvermögen und specifisches Gewicht haben zugenommen; es berechnet sich hieraus ein Kohlenwasserstoff mit nur einer doppelten Bindung.

Die Untersuchung wird fortgesetzt.

465. P. Jannasch und M. Weiler: Ueber die Einwirkung von Natrium auf Monobromesitylen.

[Erste Mittheilung.]

(Eingegangen am 14. August.)

Bei der Darstellung einer grösseren Menge von Isodurol aus Bromesitylen, Jodmethyl und Natrium in Benzollösung²⁾ erhielten wir beim Fractioniren ein Oel von bedeutend höherem Siedepunkte als das Isodurol. Um einer Zersetzung desselben bei der Destillation unter gewöhnlichem Druck vorzubeugen, fractionirten wir es im Vacuum. Bei 13 mm Druck wurden verschiedene Fractionen von 100 bis 275° gewonnen. Die ersten bestanden grösstentheils aus Isodurol; die mittleren Destillate waren etwas dickflüssiger und von schwach gelblicher Farbe mit prachtvoll blauer Fluorescenz, die letzten zähflüssig, stärker gefärbt und von schön grüner Fluorescenz. Nun versuchten wir, die öligen niedriger siedenden Producte unter gewöhn-

¹⁾ vgl. Ber.

²⁾ Diese Berichte 8, 355. Ueber die von uns aus reinem Isodurol dargestellten Derivate werden wir demnächst ausführlich berichten.